

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 60 Pf. u. wöchentlich 10 Pf. Bei der Post bestellbar und abgeholt vierteljährlich 2.10 Pf., monatlich 70 Pf. Durch den Abbestellungspreis ist das Auer Tageblatt in der Regel für ein Jahr zu bestellen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen sind in der Regel für ein Jahr zu bestellen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen sind in der Regel für ein Jahr zu bestellen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Nr. 86.

Montag, den 16. April 1917.

12. Jahrgang.

Neue blutige Verluste der Engländer. Eine Infanterieschlacht bei Reims.

Erklärungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zum russischen Regierungsmanifest. — 53 000 Tonnen versenkt. — Deutschlands Fliegererfolge. — Weiters russische Vorbereitungen einer Friedenskonferenz. — Graf Tiza über das Verhältnis zu Rußland und Amerika. — Neue russische Hezversuche und Verleumdungen des Kaisers.

Kundgebungen der Zentralmächte zu den russischen Friedenszielen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Sonntagsnummer:

Die provisorische Regierung in Petersburg hat am 10. April eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Bundesgenossen übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wunsche, noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe benedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgeht. Sie beabsichtigen nicht, Ehre und Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. d. M. irt, wenn er ein Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren, drückend begrenzten Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung aufweist. Wir das russische Volk noch länger elendet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. d. M. ausgesprochene Friedenswunsch des russischen Volkes den entschiedensten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten! England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter ihm rechtmäßig zugehöriger Länderstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert und die Türkei aus Europa verdrängt und in Asien in weitem Umfange aufgeteilt werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegenüber seiner Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernere Kämpfe und hinstehen müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der errungenen Freiheit zu freuen und sich in friedlichem Verkehr mit seinen Nachbarn den Werten des Fortschritts und des Idealen der Menschheit zu widmen. (W.Z.B.)

Das Wiener L. Z. Telegraphen-Korrespondenz-Büro ist zu folgender Verlautbarung ermächtigt:

Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat von der am 11. April l. J. veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Rußlands Kenntnis erhalten. Sie hat hieraus entnommen, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus ersehen, daß die provisorische russische Regierung ein Ziel zu erreichen wünscht, welches sich mit jenem deckt, daß der L. u. L. Minister des Außen in seinem am 31. März l. J. gewährten Interview als das Kriegsziel der österreichisch-ungarischen Monarchie bezeichnet hat. Es kann demnach festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben, einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit der kriegführenden Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerspruchlos vereinigen lassen würden, besteht heute nach der Erklärung der provisorischen russischen Regierung im verstärkten Maße fort. Da hiermit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Rußlands klar vor Augen geführt erscheint, daß Rußland nicht mehr gezwungen ist, für seine Verteidigung und für die Frei-

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. April.

Westliches Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsgeschütz englische Angriffswellen nieder, sodaß der Sturm nicht zur Durchführung kam. Auch nördlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras-Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Bagnicourt und Bourfies zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort stehenden Australier kam die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht worden sind. Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Oise und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Bauxallon und Chlores gescheitert. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. April ist heute morgen in weiteren Abschnitten die Infanterieschlacht entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In der Lothringers Ebene und der Burgundischen Pfote blieben Unternehmungen französischer Stoßtrupps gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Festballons längs der Aisne war ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Art (Spads) sind.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen geringe Geschützigkeit. Nur an der Bahn Kovel-Lud verfeuerte die russische Artillerie etwa 1000 Schüsse. Gegen unsere Stellung vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse. Der erste Generalquartiermeister (W. Z. B.).

heiter seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Rußlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden, dies umso weniger, als Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn in Uebereinstimmung mit dem ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volke in Frieden und Freundschaft zu leben.

Die deutschen Sozialdemokraten Oesterreichs an die Sozialdemokraten Rußlands.

Der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich ließ den russischen Sozialisten durch Vermittlung des Internationalen Bureaus folgende Erklärung zugehen: Die deutschen Sozialdemokraten in Oesterreich begrüßen mit größter Freude und Bewunderung das heldenmütige Eingreifen des sozialistischen Proletariats Rußlands in die revolutionäre Bewegung, die unsere Genossen mit bewundernswürdiger Energie und mit hoffentlich stets wachsendem Erfolge in die Bahnen des Kampfes für Freiheit und Frieden zu lenken bemüht sind. Ueber alle Grenzen hinweg reichen wir unseren russischen Genossen die Hand und wünschen sehnlich, daß ihr Kampf den geduldeten Völkern Europas den Frieden bringe, und daß der Sturz des zarischen Absolutismus die demokratische Entwicklung Europas, die Ueberwindung der Mächte der Reaktion entscheidend fördere. Wir wünschen der Sozialdemokratie Rußlands den Sieg über die Kriegsschändenelemente, die derzeit auch innerhalb der revolutionären Bewegung mächtigen Einfluß zu haben scheinen. Zugleich spricht der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich die ernste Erwartung aus, daß die Regierungen der Zentralmächte ihre wiederholte von ihnen betonte Friedensberei-

tschaft unter den dem Frieden nunmehr weit günstiger gewordenen Bedingungen offen bekunden und wirksam betätigen werden.

Gegen Armenionen!

Der Wschewja Wjedomosti vom 12. April zufolge sprach sich der Moskauer Kongreß der russischen Genossenschaft für die Ablehnung jeglicher Eroberungsziele aus und forderte das russische Volk auf, alle Kräfte anzuspinnen, um die Integrität des Vaterlandes und die neuerkämpfte Freiheit zu sichern. Aus Petersburg wird ferner telegraphiert: Der gestern in Petersburg abgehaltene Kongreß der lokalen Arbeitervereine beglückwünschte die Regierung zur Aufgabe der Annexionspolitik und versprach ihr die Unterstützung der Arbeiterparteien zur Durchführung ihrer übrigen Programmpunkte.

Keine Anfrage Rußlands an die Türkei.

Die Agentur Mill ist ermächtigt, zu erklären, daß die Mitteilungen, wonach der russische Minister des Außen, Mikulow, unter der Hand der kaiserlich-ottomanischen Regierung gewisse Vorschläge über die Freiheit der Meerengen und die Zukunft Armeniens gemacht habe, jeder Begründung entbehren.

Ernstige Lage in Petersburg.

Daily Telegraph meldet, die Lage in Petersburg sei derzeit ernst geworden, daß die sofortige Abreise englischer Besolimmächtiger nach Petersburg erfolgen mußte.

Heer und Revolution.

In Twer wurde der sehr populäre General Tschewowski ermordet, und zwar infolge Verwechslung mit einem anderen General. In Kiew fahren revolutionäre Soldaten noch immer fort, ihre Offiziere willkürlich zu verhaften, weshalb das Exekutivkomitee den Befehl erteilte, daß eine Verhaftung nur auf Grund einer schriftlichen Aufforderung von den betreffenden Behörden oder vom Exekutivkomitee selbst erfolgen dürfe. Im entgegengesetzten Fall sei eine derartige Verhaftung als eine Gewalttat zu betrachten. Von der kaukasischen Front werden Massendefertionen gemeldet. Der Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee versprach allen Soldaten, die spätestens innerhalb eines Monats zu ihren Regimentern zurückkehren, Straßlosigkeit.

Ein Großfürst verhaftet!

Wie Havas aus Petersburg meldet, ist Großfürst Boris Wladimirowitsch auf Befehl des Generals Alexejew im Großen Hauptquartier verhaftet und nach Jaroslawe Selo überführt worden.

Anklage gegen Großfürst Nikolai.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, beschloß die provisorische Regierung, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil er als ehemaliger Oberbefehlshaber des russischen Heeres die schwere Niederlage bei den Masurischen Seen verschuldet habe.

Die Schlacht im Westen.

Der Berl. Lok.-Anz. meldet: Schweizer Blätter geben heute Kommentare von Reuter und Havas zu der Schlacht im Westen wieder, die im Gegensatz zu den ersten Kommentaren auffallend kleinlaut wirken. Der Havas-Kommentar schreibt die Verminderung der Schlacht in Artois der Kälte und den Schneestürmen zu, hebt aber immer wieder die großen Verluste der Deutschen hervor. Nach Ansicht der Schweizer Zeitungen müssen die englischen Verluste in Wirklichkeit ungeheurer gewesen sein, da sie erst wieder ihre Bestände in Ordnung bringen müssen, um die Offensive fortsetzen zu können. Hierbei deutet die Havas-Note besonders darauf hin, daß man übrigens nicht erwarten dürfe, daß der britische Vormarsch gleich rasch wie in den ersten Tagen vor sich gehen werde. Eine Pause in den Operationen sei im Gegenteil sehr wahrscheinlich. Havas meldet offiziell aus Paris: Die englischen Abteilungen, die östlich von Croiselles gegen Bullecourt vorgedrückt waren, mußten infolge eines schneidigen Gegenangriffes zahlenmäßig überlegener deutscher Streitkräfte sich zurückziehen. Auch nördlich von Coucy-le-Chateau sei der Feind zur Gegenoffensive zurückgeführt. Züricher Blätter geben Meldungen aus Assalon wieder, nach denen jetzt auch ein Teil des portugiesischen Expeditionskorps an der Seite der Engländer an den Kämpfen bei Artois teilgenommen habe. Die portugiesischen Streitkräfte kamen hier zum ersten Male ins Feuer. — In der englischen Wochenübersicht wird die Schlacht bei Arras als die erste Phase der großen Sommeroffensive bezeichnet und gesagt, daß man deshalb in nächster Zukunft keine großen Vorteile erwarten solle.

Ursprünglich war der Angriff bei Arras auf den 8. April festgesetzt, aber wegen des schlechten Wetters mußte er um 24 Stunden aufgeschoben werden. Die Beschließung, die dem Angriff vorausging, hatte drei Tage gedauert.

Deutsche Gegenangriffe.

Havas meldet halbamtlich, daß nördlich von Caucy-le-Chateau der Feind zur Gegenoffensive zurückgekehrt sei. Die englischen Abteilungen, die östlich von Croixilles vorgerückt waren, mußten sich vor zahlreich überlegenen deutschen Kräften, die einen schnellen Angriff ausführten, zurückziehen.

60 000 Portugiesen an der Westfront.

Ein Funkpruch vom Vertreter des Wiener Korrespondenzbüros aus Madrid meldet: Alfonso Costa, der portugiesische Finanzminister und gewesene Ministerpräsident, erklärte gelegentlich seines Madrid Besuchs einem Redakteur des Realdo de Madrid folgendes, was nachher vom portugiesischen Gesandten autorisiert wurde: Wir haben an der Westfront eine Division, die auf ein Armeecorps von 60 000 Mann erhöht werden soll und binnen monatlich 6000 Mann vollständig ausgerüstet an die Front senden.

Amerikanische Pfleger für die Westfront.

Daily Telegraph berichtet aus New York: Hier verläutet, daß ein Corps amerikanischer Pfleger aus New York nach der Westfront abgeht. Einer Londoner Meldung der Für. Post zufolge erklärte Lord Derby: Es herrsche gegenwärtig großer Mangel an ärztlichen Kräften in der britischen Armee, der namentlich darauf zurückzuführen sei, daß der Verlust an Medizinern in der Sommeschlacht rund 400 betrug.

Ein weiterer Feind.

(Meldung des Reuterschen Bureaus). Bolivien hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Der U-Bootskrieg.

Angesichts der gewaltigen Verluste der europäischen und namentlich der englischen Handelsflotte gewinnt die japanische Handelsflotte, die verhältnismäßig am wenigsten unter der Seesperre leidet, immer mehr an Bedeutung. Nach einer Meldung der Japan Times hat sich die japanische Handelsflotte im vergangenen Jahre beträchtlich vergrößert. Insgesamt besitzt Japan jetzt 2170 Dampfer mit 1 764 785 Tonnen und 9187 Segelschiffe mit 572 403 Tonnen. Davon kommen für den Ueberseeverkehr 448 Dampfer über 1000 Tonnen mit insgesamt 1428212 Tonnen in Frage.

Verdichtung des Hafens von Le Havre.

Das Berner Tgl. meldet aus Paris, daß vom Hafen von Le Havre aus der Zeit vom 18. bis 24. März nur das Eintreffen von fünf überseeischen Dampfern gemeldet wurde gegenüber 140 in jeder Woche des Januar bezw. 20 an jedem Tage des Januar.

Die Anzahl von U-Booten.

Die Befragung des am 30. März in Barcelona eingetroffenen amerikanischen Dampfers Susanna weigert sich auszuführen. Infolgedessen laßt das Schiff jetzt spanische Seeleute für die Fahrt nach New York anzuheuern. Ebenso weigert sich die Mannschaft des griechischen Dampfers Mios Georgios aus Mallorca auszuführen, nachdem dort Schiffbrüchige eines verenteten französischen Segelschiffes eingetroffen waren. (M. T. B.)

Amerikanische Ränke in Wien.

Aus Budapest meldet die Deutsche Tageszeitung: Wie auf Grund durchaus verlässlicher Mitteilungen festgestellt werden kann, hat der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten Penfield vor seiner Abreise dem Ministerium des Auswärtigen Amtes bestimmte Vorschläge erstattet, die darin gipfeln, daß Oesterreich-Ungarn sich vom Deutschen Reich trennen und auf Grund eines Uebereinkommens sich mit der Entente vergleichen solle, wonach Oesterreich-Ungarn einen Teil Galiziens, ferner das Trentino, sowie das Banat Bosnien und Herzegowina abtritt, wogegen es dann nach der Unterwerfung Deutschlands Bayern und Schlesien erhalten soll. Die Ablehnung erfolgte, wie es scheint, in solcher Form, daß Herr Penfield die Zwecklosigkeit eines weiteren Verbleibens in Wien einfaß.

Diese Leute wagen es, sich über den deutschen Bundesvorschlag an Mexiko moralisch zu entrichten! Dabei war dieser Bündnisvorschlag bekanntlich nur für den Fall einer amerikanischen Kriegserklärung gedacht! Man erkennt, daß Herr Wilson nicht nur über zweierlei Neutralität, sondern auch über eine doppelte Moral verfügt.

Wilson's Kriegswille.

Präsident Wilson wird, wie die Londoner Daily News aus Washington melden, in Kürze die Versicherung abgeben, daß die Vereinigten Staaten keinen Sonderfrieden mit Deutschland schließen würden. Er werde auch seinen Entschluß nicht ändern, wenn Deutschland den verschärften Ueberseebootkrieg einstellen werde.

Joffre Organisator der amerikanischen Armee.

Die Telegraphen-Information berichtet aus Paris, die französische Regierung habe eine Militärkommission, die unter Führung des Marschalls Joffre steht, nach Amerika zur Organisation der Feldarmee der Vereinigten Staaten abgeandt.

Amerikas maritime Aufgabe.

Corr. della 'Sera' berichtet aus Paris, daß die Vereinigten Staaten beschlossen haben, ihrerseits den Schutz der Westküste, sowie des Atlantischen Ozeans von Neu-Scotland bis zum Kanal von Panama, desgleichen den Paktouillen dienst leichter Kreuzer auf den Schiffsstraßen des Atlantischen Ozeans zu übernehmen. Die R. Büch. Nachr. melden aus New-York, daß die Stellung des Staatssekretärs für die Marine Daniels als erschlüßelt gelte, da sich die Ausrüstung der Flotte als unzulänglich erwies.

Argentinien's Haltung.

Die argentinische Regierung wird keine amtliche Neutralitätserklärung abgeben; sie hält sich an ihre Billigung der Handlungsweise der Vereinigten Staaten gegen Deutschland und hält ihre Note vom 12. April für genügend.

Deutscher Admiralstabsbericht.

(Amtlich.) Im Mittelmeer wurden nach von eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50 000 Tonnen versenkt, darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer Bellora (4926 Bruttoregistertonnen), mit 7000 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Alexandria, am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand, am 1. April der bewaffnete englische Dampfer Warren (3709 Bruttoregistertonnen), mit 5000 Tonnen Getreide und Mais auf dem Wege nach Spezia, und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen, der durch 4 Fischerdampfer gesichert war, am 3. April ein unbekannter bewaffneter Materialtransportdampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, ein unbekannter bewaffneter englischer Landdampfer von etwa 4000 Bruttoregistertonnen und 3 italienische Segler mit etwa 1000 Tonnen Phosphate von Tunis nach Livorno, am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Bruttoregistertonnen, begleitet von 2 Fischerdampfern, am 5. April der norwegische Dampfer So Istad (4300 Bruttoregistertonnen), mit 6495 Tonnen Beizen von Australien nach Livorno.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Am 14. April früh wurden von unseren Kampfgruppen vor der spanischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen gefangen genommen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. April 1917. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Dampfer 'Bellora' vor Alexandria am 25. März von unseren Kampfgruppen an der Spitze von vier kleinen für den Feind veralteten Geschützen, von der Seesperre bis zur Bucht von Alexandria wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dichten Massen trafen englische Divisionen mehrmals an; stets wurden sie unter tätigen Deckeln zurückgeworfen. Auf der großen Ostseite bildete er Engländer durch Nachtstöße unserer Truppen noch 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobte die Ueberseeschlacht weiter. Französisches schwaches Glacis wurde in Laon mehrere Gebüde. Heeresgruppe Herzog Albrecht. In vielen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Untersuchungen an der Nordost-Front von Verdun und bei Van de Sapt in en Vogesen brachten Gefangene und Beute. In Avelin, in der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit. Engländer, Franzosen und Amerikaner erloren im Luftkampf 17 durch Abschluß von der Erde vier Flugzeuge, wogegen zwei festblieben. Rittmeister Freiherr von Nischhofen schloß seinen 44. Leutnant Schärer seinen 18. und 19. Segler ab. Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern freiburg angriffen, wurden drei englische Flieger zum Abbruch gebracht. Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unbedeutend. Majedonische Front. In der Südengesehener im Czerna-Bogen keine wesentlichen Ereignisse. (M. T. B.) Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

(Amtlich) wird in Wien verlautbart vom 14. April: Ostlicher und südlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. In Ostfronten entfalteten die Italiener eine ebenso rege wie erfolglose Fliegertätigkeit. Feindliche Geschwader, welche bei Piava und gegen das Wippachal einbrachen, wurden von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flugzeug stürzte bei Dornberg ab. Die Insassen sind tot. Im Raume von Prosecco und bei Piava zwangen unsere Abwehrgeschwader die feindlichen Flugzeuge zum Umkehr. Die Bombenabwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere Flieger griffen mehrere Paradenflieger im Südlichen an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant. (Amtlich) wird in Wien verlautbart vom 15. April: Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden. Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Abteilungen drängen auf dem Colimener zentralen Kopf in italienischen Stützpunkt bei Gigny ein, überwältigten die Besatzung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück. Südlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Korea vertreiben unsere Abteilungen die französischen Dorposten aus mehreren Verstecken.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 14. April: Majedonische Front: Lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie und Maschinengewehre auf unsere Stellungen längs des Westendes des Dojran-Sees. An der abgelaufenen Front nur vereinzelt Artilleriefeuer. Wir verlagerten durch unser Feuer zwei feindliche Infanterieabteilungen, die südlich von Gombelitz vorgerückt waren. Front am Meglischen Meer: Ein feindliches Kreuzer beschloß erfolglos unsere Stellungen bei Debal an der Küste von Orfano. Ein anderes Schiff warf einige Granaten auf die Küste westlich von Kavalla. Rumänische Front: Östlich von Tulcea Feuerwechsel zwischen den Posten beiderseits des St. Georg-Flusses. Vereinzeltes Artilleriefeuer bei Mahandja und Galag.

Türkischer Heeresbericht.

(Amtlich) türkischer Heeresbericht vom 14. April: Fronten: Westwärts des Egeis Ruhe. Zur Verstärkung ihrer von uns mehrfach gewonnenen Kavalleriedivision haben die Engländer noch weitere Infanteriekräfte herangezogen. Mit diesen Verstärkungen greifen sie gegen bei Alorgengrauen unsere Stellung an und wandten sich mit Kavallerie vorwärts, unseren rechten Flügel zu umfassen. Der feindliche Infanterieangriff kam in unserer Feuer nicht vorwärts. Unsere Infanterie ging darauf zum Gegenstoß vor und warf den Feind zurück. Die Umfassungsbewegung der feindlichen Kavallerie kam in unserem Feuer zum Stehen. Im Artilleriekampf zerstörten wir zwei feindliche Beobachtungsstände des Gegners. — Kaukasusfront: In mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorzudringen wollten, zurückgeworfen. Auf dem äußersten linken Flügel wirkungslos feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer. — Sinajfront: Feindliche Flieger bewarfen wiederum unsere Lazarett mit Bomben. Auf den Stellungen unserer Truppen in Amman lag während der Nacht schwaches feindliches Artilleriefeuer. Auf den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Wie am 12. April aus Bern gemeldet wurde, hat die argentinische Regierung die Handlungsweise der Vereinigten Staaten nur mit gewissen Einschränkungen gebilligt.

Was Brasilien alles vorhat.

Die Zeitung Imparcial in Rio de Janeiro behauptet, daß Brasilien im Kriegsfalle 200 000 Mann Infanterie nach Europa senden wolle.

Eine neue Fassung der Kriegsziele der Entente.

Ein hochstehendes Mitglied der italienischen Sozialdemokratie erklärte in Mailand: Auf das Drängen des russischen Arbeiter- und Soldatenausschusses unterhalte die provisorische Regierung Rußlands zurzeit einen regen Gedankenaustausch mit den verbündeten Kabinetten hinsichtlich der Umgestaltung der kriegszeit dem Präsidenten Wilson bekanntgegebenen Kriegsziele der Entente, die in ihrer neuen Form sofort veröffentlicht werden sollen. Die provisorische Regierung habe die verbündeten gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß von der Entscheidung dieser Frage die Haltung Rußlands zu dem Londoner Abkommen, das vom alten Regime unterzeichnet worden sei, abhängen werde. Auch Präsident Wilson soll an den Beitritt der Union zu dem Londoner Abkommen, der noch nicht erfolgt ist, die Bedingung knüpfen, daß eine neue Fassung der Kriegsziele der Alliierten alsbald veröffentlicht werde.

Die drohende Hungerration Englands.

Daily News zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds der Vertreter von Manchester, Wallhead, aus, nach seinen Informationen werde sich England in längstens sechs bis acht Wochen im Zustand völliger Hungerration befinden.

Ein italienisch-englisches Finanzabkommen.

Corriere della Sera meldet aus Rom: Am 28. März wurde in London zwischen dem englischen Schatzminister und dem Schatzminister Carcano ein finanzielles Uebereinkommen abgeschlossen, welches einen neuen Beweis der Freundschaft beider Länder bildet. Tribuna schreibt in Besprechung des Ereignisses, die Mitteilung von dem Abkommen habe bereits die günstigste Wirkung ausgeübt, sie gehe Hand in Hand mit der nunmehr sichergestellten militärisch-finanziellen Mitarbeit der Vereinigten Staaten. Das Ereignis würde mit Freude begrüßt, da es eine sichere Gewähr für die italienische finanzielle Widerstandskraft biete.

Frankreich's zunehmende Lebensmittelschwierigkeiten.

Nach einer Havas-Meldung haben die Kundenbücher im Verlaufe einer Besprechung mit dem Minister für das Verpflegungswesen beschlossen, in den beiden folgenden Monaten ihre Läden zu schließen. Poincaré hat einen Erlaß unterzeichnet, welcher den Fleischverkauf, sowie die Ausgabe von Fleischspeisen in Gastwirtschaften am Donnerstag und Freitag jeder Woche in der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Oktober 1917 verbietet.

Drabtnachrichten.

Vorbereitungen für eine internationale Friedenskonferenz?

Wie die Vossische Zeitung berichtet, habe der Führer der russischen Sozialistengruppe, Lenin in einer Konferenz, welche seine Gruppe auf der Reise nach Petersburg in Stockholm mit Vertretern der schwedischen Minderheitspartei gehabt hat, erklärt, er stehe an der Spitze einer russischen Friedensaktion. Er hoffe, schon 14 Tage praktische Vorbereitungen für eine internationale Friedenskonferenz zu treffen. — Laut Berliner Tageblatt findet am 20. April in Moskau eine große Versammlung von Abgeordneten aller russischen Armeen statt, um über die Beziehungen des Arbeiter- und Soldatenrates zur provisorischen Regierung zu verhandeln. — Wie der Sozialist berichtet, seien in Petersburg drei französische Kammersozialisten eingetroffen, um mit der provisorischen Regierung und dem von Tschelise geführten Ausschuss zu verhandeln. — Wie stark im russischen Volke die Friedenssehnsucht sein müsse, glaubt die tägliche Rundschau durch die Anzeichen der Unruhe in der französischen und englischen Presse bewiesen, die an der anfangs so warm begrüßten russischen Revolution immer weniger gefallen finde.

Erklärungen des Grafen Cisca über das Verhältnis zu Amerika und Rußland.

Im ungarischen Magnatenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Tisza in Beantwortung einer Interpellation, was die Frage bezüglich der Vereinigten Staaten anbelange, so hätten, nachdem diese erklärten, daß sie sich mit Deutschland im Kriegszustand befinden, natürlicherweise die diplomatischen Beziehungen zu ihnen abgebrochen werden müssen. Was die Ereignisse im russischen Reich betreffe, so falle es niemandem ein, sich in die inneren Angelegenheiten des russischen Reiches einzumischen. Die Ereignisse dort selbst riefen in der Auffassung von den Zielen der Monarchie und in deren sowie der verbündeten Absichten betreffend die Kriegsführung keinerlei Veränderung hervor. Der Ministerpräsident bat das Haus, sich mit dieser Erklärung zu begnügen, und das Haus daraufhin die Antwort des nahen Grafen Tisza zur Kenntnis.

Zur Versenkung holländischer Dampfer und Dampfer der belgischen Unterstützungs-Kommission.

Die holländische Presse beklagt sich heftig über zahlreiche angeblich unberechtigte Versenkungen holländischer Dampfer und Dampfer der belgischen Unterstützungs-Kommission durch deutsche U-Boote in den letzten Wochen. Hierzu wird festgestellt: Der Dampfer Haelen der belgischen Unterstützungs-Kommission ist am 17. März d. J. in der freien Fahrtrinne nach Brüsselrecht angehalten worden. Er versuchte, sich der pressenrechtlichen Untersuchung durch Flucht zu entziehen, bis er durch Beschießung zum Stoppen gezwungen wurde. Dieser Fall liegt also nach internationalem Recht durchaus einwandfrei. Der Landdampfer La Campina ist innerhalb des Sperrgebietes versenkt worden. Das gleiche gilt von dem Dampfer der belgischen Unterstützungs-Kommission Twevier, einem unbekanntem holländischen Landdampfer, der nach England fuhr, um Benzin zu holen, dem holländischen Fischdampfer

